

Franzosen gehen schon in 18 Monaten

Bis zum Abzug der französischen Regimenter aus Trier ist es nicht mehr lang – Überlegungen im Ausschuß

TRIER. (red) Die französischen Regimenter in Trier werden aufgelöst. Die Stadt rechnet mit der Freigabe der Militärf Flächen in Feyen/Weismark zum 30. Juni 1999. Dies wurde auf der von Oberbürgermeister Schröer geleiteten Ausschußsitzung für Stadtentwicklung bekannt.

Mattheiser Wald als Sahnehäubchen

Die etwa 350 Hektar große Konversionsfläche umfaßt neben den französischen Wohnungen und Kasernen vor allem den Mattheiser Wald. Schröer bezeichnete die Konversionsflächen im südlichen Stadtteil als den „schwierigsten Bereich“ der insgesamt vier Konversionsgebiete. Die Konversion sei eine große Herausforderung, aber zugleich auch eine große Chance.

Dr. Johannes Weinand und Peter

zur Nieden vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik gaben einen Überblick über die noch anstehenden großen Konversions-Teilbereiche. Das Gebiet Feyen/Mattheiser Wald bildet dabei das mit Abstand größte Areal. Das Wohngebiet Weismark mit etwa 13 Hektar umfaßt 450 Wohnungen und somit zwei Drittel aller französischen Wohnungen in Trier.

Mit etwa 19 Hektar ist das Feyener Kasernengebiet größer als das Gelände Castelforte in Trier-Nord. Über die spätere Verwendung der Feyener Kaserne Castelleu gibt es zur Zeit bei der Stadt noch keine „spruchreifen“ Vorstellungen.

Für OB Schröer ist es wichtig, spätere Nutzungsmöglichkeiten im Rahmen eines Gesamtkonzepts für das Areal zu diskutieren. Unumstritten sei die zukünftige Nutzung des freiwerdenden Mattheiser Waldes als Naherholungsgebiet. Die etwa 60 Hektar freiwerdender Flächen auf dem Petrisberg/Tar-

forster Höhe werden erstmals die Möglichkeit eröffnen, die Innenstadt über den Bergrücken mit der Universität und den Höhenstadtteilen anzubinden.

Helmut Schröer stellte noch einmal klar, daß es noch keine konkreten Pläne für eine Verkehrsanbindung gebe. Die zukünftige Nutzung der Flächen auf dem Petrisberg oder der Tarforster Höhe seien durch „exklusives Höhenwohnen“, einer direkten Erweiterungsmöglichkeit der Universität und der Schaffung eines Wissenschafts- und Innovationsparks vorgegeben.

Die Umgestaltung wird von der Stadt als relativ unproblematisch gesehen. Auch das Bahnhofsviertel werde eine „neue Qualität“ erhalten. Das Bahnhofsquartier könne stärker „innenstadtorientiert“, aber auch verkehrsentlastend für Trier-Nord genutzt werden.

Die Umnutzung der bislang noch militärisch genutzten Flächen in Trier-West stellt die Stadtentwick-

ler nach Meinung der Verwaltung vor keine besonderen städtebaulichen Probleme. Dies gelte vor allem für die Konversionsflächen Im Speyer und Metternichstraße. In beiden Fällen werde eine gewerbliche Nutzung als absehbar und sinnvoll eingeschätzt.

Bahnhofsviertel ohne Probleme

Der Hochwasserbereich des jetzigen Pionier-Parks Teichweg soll als Grünzug genutzt werden. Die beim Konversions-Workshop erarbeiteten Ziel- und Strategievorstellungen sollen überarbeitet und konkretisiert werden. Eine Arbeitsgruppe erstellt derzeit Vorschläge, auf deren Basis der Stadtrat entscheiden soll, wie die schon bald frei werdenden Konversionsflächen in Trier nach dem Totalabzug der französischen Streitkräfte in Zukunft genutzt werden sollen.